

Nur am Hofe des Königs war die Verstimmlung gegen den Kaiser mit jedem Tage düsterer geworden, und sein aufrichtiger Freimuth, sein oft scharfer und beifender Tadel über das, was er sah und hörte, setzte Sarkasmen und sein Spott hatten ihm dort immer mehr die Herzen entfremdet. Der König verzicht es nicht, daß er sich täglich von dem Kaiser beschämt fühlte, weil dieser besser in den Einrichtungen, Instituten und Anstalten von Paris Bescheid wußte, als Ludwig selber, und sich deshalb oft erlaubte, dem König Rath zu ertheilen. Die Königin verzicht es ihm nicht, daß der Kaiser nicht bloß im Stillen, vertraulichen Beisammensein, sondern sogar öffentlich vor dem Hofe die neuen von der Königin eingeführten Moden verspottete, und sie an die Einfachheit erinnerte, an welche sie als Erzherzogin in Wien gewöhnt worden; sie verzicht es ihm nicht, daß er über sie ein Boumoy anmachte, welches man sich lachend in allen Gesellschaften von Paris wiederholte. Die Königin liebte es sehr, Schminke anzulegen, und der Kaiser quälte sie um dieser ihm verhassten Mode willen mit beständigen Reklamationen. Eines Tages, als sie in Begleitung des Kaisers ins Theater gehen wollte, hatte Marie Antoinette sich ungewöhnlich stark geschminkt. Der Kaiser lächelte, als er die Königin, gefolgt von ihren Ehrendamen, auf ihr zuschreiten sah, und auf eine der Damen ihres Gefolges hindeutend, welche noch häßlicher geschminkt war, sagte der Kaiser zu Marie Antoinette: „Noch ein wenig mehr Schminke Madame, hier unter den Augen ist noch eine Stelle leer. Sie müssen noch ein bißchen mehr Noth auflegen, damit Sie wie eine Furie, und wie diese Dame hier aussehen!“

Die Königin hatte ihm diesen beißenden Scherz nicht verziehen, sie fürchtete täglich in ähnlicher Weise

riesengroßen Blumenstrauß überreichte, folgende Anrede: „Gründigster Herr Kaiser! Nehmen Sie es nicht übel, wir wissen es wohl, daß Sie es sind, obwohl Ihr Kammerdiener es verboten hat, daß wir es Ihnen sagen. Der König und die Königin und wir Alle sind recht froh, Sie zu sehen. Ihre Schwester ist unsere Mutter, und Sie sind unser Vetter, und wir sind Ihre Dienerinnen. Das Volk ist sehr glücklich, daß Dero Kleider bezahlt sind, und wir sind sehr glücklich, einen erhabenen Herrn zu sehen, der Gold und Silber ganze Hände voll verschenkt! Ade!“ — Der Kaiser vertheilte in Erwiderung auf den schmeichelhaften Schluß der Anrede wirklich Hände voll Gold und Silber unter die Damen der Halle, welche alsdann wieder laut singend und jubelnd von dannen gingen, und die Luft von Paris mit dem Lobliede des großmüthigen Kaisers erfüllten.

von Joseph gekränkt zu werden, und war daher gleich dem Könige, gleich den Prinzen und ihren Gemahlinnen froh, als dieser so schnell erhoffte und so froh begrüßte Besuch des Kaisers seinem Ende nahte. Aber dennoch, als die Stunde des Abschieds kam, als der Kaiser sie umarmte, um von ihr zu scheiden, überkam sie ein tiefes Schmerzgefühl, und mit aufrichtigen Thränen, nicht achtend der düsteren Blicke des Königs und des spöttischen Lächelns des Grafen von Provence, warf sie sich an das Herz ihres Bruders und küßte ihn mit zärtlicher Schwesterliebe.

Der Kaiser zog die Schwester sanft an sein Herz, und indem er das that, flüsterte er leise in ihr Ohr: Sie haben mir versprochen, mir vor meinem Scheiden eine geheime Zusammenkunft zu gewähren. Ich bitte Sie jetzt darum. Senden Sie jemand zu mir, der mich in Ihr Asyl führt.

Die Königin blickte erstaunt zu ihm auf, und ihre Thränen verfestigten. „In mein Asyl?“ — fragte sie leise — „Wer sagte Ihnen davon?“

— „Still, meine Schwester, sehen Sie denn nicht, daß Aller Augen auf uns ruhen, daß der König argwöhnischer wird? Wollen Sie mich dort empfangen?“

— „Ich werde heute Abend Louis senden, um Sie abzuholen,“ flüsterte die Königin, indem sie sich aus den Armen des Kaisers emporrichtete, und mit einem Lächeln zu dem Könige hinschritt. —

[Fortsetzung folgt.]

Fruchtpreise.

Winnenden, den 10. Dezember 1857.

Fruchtgattungen.	höchste		mittl.		nieder.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen pr. Schfl.	—	—	—	—	—	—
Dinkel	7	1	6	44	6	29
Haber	8	6	6	56	6	—
Gerste pr. Sri.	1	20	1	16	—	—
Weizen	1	48	1	40	—	—
Erbsen	2	—	1	48	—	—
Linsen	2	—	1	48	—	—
Welschkorn	1	36	1	32	1	24
Akerbohnen	1	40	1	36	1	28
Wicken	1	20	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 100.

Samstag den 19. December

1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Mehrere Orts-Vorsteher sind noch mit Rücksendung der Protokolle, die Uebernahme von Straßenstrecken in Unterhaltung der Amts-Corporation betr. im Rückstand und werden nun an Rückgabe unter Anberaumung eines letzten Termins von 15 Tagen erinnert. Den 17. Decbr. 1857.

Königl. Oberamt.
Strölin.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Die am 7. und 8. d. Mts. gewählten 4 Mitglieder des Gemeinderaths werden, nachdem keine Einsprache gegen die Gültigkeit dieser Wahl gemacht worden ist, am nächsten

Mittwoch, den 23. d. Mts.

Morgens 8 Uhr

in öffentlicher Sitzung des Gemeinderaths und Bürger-Ausschusses beeidigt werden, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 18. Dezember 1857.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Die am 17. und 18. d. Mts. gewählten Mitglieder des Bürger-Ausschusses werden am nächsten

Mittwoch, den 23. d. Mts.

Morgens 8 Uhr

der Einwohnerschaft auf dem Rathhaus vorgestellt, und der Vorschrift gemäß in Pflichten genommen werden, zu welchem Akt die Einwohnerschaft hiemit eingeladen wird.

Den 19. December 1857.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Schorndorf.

Auswanderung.

Der ledige Metzger Christian Ferre beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Da derselbe die verfassungsmäßige Bürgerschaft nicht zu leisten vermag, so ergeht an

Diejenigen, welche Ansprüche an ihn zu machen haben, die Aufforderung solche binnen der Frist von 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls nach Umfluß dieser Zeit, ohne Berücksichtigung derselben, der Auswanderung stattgegeben würde.

Es wird aber bemerkt, daß die vorhandenen Mitteln kaum zu den Reisekosten reichen. Den 14. Decbr. 1857.

Schultheißenamt.
Weinland.

Gesehen K. Oberamt.
Schindler, Act.

Schorndorf.

Es sind hier bei der Gemeindepflege 2000 fl. und bei der Stiftungspflege 600 fl. auszuliehen parat. Bedürftige können sich bei den Verwaltern melden.

Den 9. Decbr. 1857.

Schultheißenamt.
Lederer.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pöfch auf 7 Nächte im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Bei der bevorstehenden Weihnachtsfeier bit-

ten... den... wieder mit... Kleidungsstücken, Hemdchen und Strümpfen freudlichst gedenken zu wollen. Zur Empfangnahme sind bereit Fr. Kapp, Fr. Ullwanger, Herr Conditor Weibrecht und die Gattin des

Schorndorf.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich zeige hiemit höflich an, daß ich nunmehr in meinem Geschäft vollständig eingerichtet und im Stande bin, Aufträge jeder Art zur Zufriedenheit auszuführen; auch habe ich mir eine schöne Auswahl von Tabakspfeifen zc. sowie für nächste Weihnachten Kinder-Spielwaaren beigelegt. Indem ich mein Waarenlager bestens empfehle, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Juppelach, Drehermeister neben dem Dirsch.

Schorndorf.

Fabrik-Verkauf.



Montag den 21. Dezember von Mittag 12 Uhr an und den folgenden Tag findet in dem

Hause der verstorbenen Bäcker Stängle's Wittve ein Fabrik-Verkauf durch alle Rubriken statt, wobei namentlich vorkommt: 2 trachtige Kühe, ein Ruhwagen sammt Zugehör, Früchte, Heu und Stroh und circa 2 Eimer Most; wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schorndorf.



Ich habe sehr gutes Ulmer Doppelbier erhalten, und bitte um zahlreichen Besuch.

Bäder zum Sterk.

Schorndorf.

Es ist in der Kirche ein Schirm stehen geblieben, der Eigentümer kann ihn abholen bei Meßner Schmid.

Schorndorf.

Die Unterzeichnete hat schönes flächsenes, gebleichtes Tuch zu verkaufen.

Krauß, Dreher's Wittve.

Schorndorf.

120 fl. Pflegschaftsgeld sind sogleich oder bis Lichtmess zum Ausleihen bei D. Strahlen, Schneidernstr.

Bei der Weingärtner-Lade liegen 186 fl. zum Ausleihen bereit und würden an einen pünktlichen Zinszahler zu niedrigerem Zinsfuß abgegeben auch nach Umständen längere Zeit stehen gelassen.

Fac. Fr. Kurz.

Schorndorf.

Bei Bäcker Krieg sind halbergliche Dilschweine zu haben.

Weiler.

Der Unterzeichnete hat aus Auftrag einen zweispännigen Koffwagen mit eisernen Achsen sammt Zugehör um billigen Preis zu verkaufen.

U. v. Wagnerstr.

Schorndorf.

80 fl. hat aus einer Pflegschaft gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Gemeindepfleger Kuhnle.

Ober-Urbach.

Circa 100 Maas Rirschen- und Heidelbeergeist in vorzüglicher Waare hat zu billigen Preisen in beliebigen Quantitäten zu verkaufen.

Christ. Buob, Bäcker u. Wirth.

Arbeiterinnen-Gesuch.

Gutprädizirte Fräuleinpersonen finden bleibende Arbeit in der

Kunstwollenfabrik zu Cannstatt.

Viegeuenschafts-Verkäufe.

Friedrich Sternestel, Tuchmacher hat von der Verlassenschaft der kürzlich dahier verstorbenen Joh. Georg Stängle, Bäckers Wittve zu verkaufen:

- 1) eine zweistöckte Behausung mit Einfahrt und Keller in der Kirchgasse, welches seiner Einrichtung nach in 2 Theile getheilt werden kann, Anschlag 1000 fl.
- 2) 2 B. 4 1/4 R. Acker unter der Hasenhalben, Anschlag 150 fl.
- 3) 2 B. 10 1/2 R. Baumgut in der Neuhalden, Anschlag 180 fl.
- 4) 3 1/2 B. 6 1/2 R. Wiesenland im Aichenbach bei der Mönchsbrücke Anschlag 325 fl.
- 5) 3 1/2 B. 1 1/2 R. Wiesen auf der Erlen, Anschlag 275 fl.
- 6) 2 B. 25 R. Weinberg, 16 1/2 R. Wösch, 10 1/4 R. Dades im Sonnenberg 250 fl.

Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen. Ein Aufsteich-Versuch wird Montag den 28. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus gemacht werden.

Jacob Pöggel, Webers Wittve hat 1 1/2 B. Acker im Bühl aus freier Hand zu verkaufen.

Unterzeichneter verpachtet das Wohnhaus des vermaligen Buchhalters Huber hinter der Gamp'schen Apotheke. Liebhaber wollen sich wenden an

Christof Zindel, Weißgerber.

Professor Neufchles's Illustrierte Geographie für Schule & Haus.

Mit einem Atlas von 50 Karten und mehreren hundert Abbildungen.

Ist das erste in Deutschland erscheinende Werk, welches, vermittelst galvanotypischer Hilfsmittel, den ganzen Organismus des geographischen Unterrichts in seiner Verbindung eines Atlases mit einem durch bildliche Darstellungen reich illustrierten geographischen Text (aus der Feder eines, durch seine verbreiteten geographischen Lehrbücher rühmlichst bekannten Autors und Jugendlehrers) klar und übersichtlich auf den Raum eines Bandes zusammenfaßt.

Die Form des Werkes — durch Morse's „School-Geographie, illustrated with geographical Maps“ angeregt, welche in Nordamerika und England sich eines außerordentlichen Erfolges erfreut — wird in ihrer überaus zweckmäßigen, den geographischen Unterricht wesentlich erleichternden und ihm höheren Reiz gewährenden Vereinigung von Karten, Text und bildlichen Darstellungen (bestehend in allgemein interessanten Natur- und Städte-Ansichten, Monumenten, historischen Darstellungen, Stadtbildern berühmter Männer zc., welche, als geographisches Bilderwerk, namentlich anziehend für die Jugend sind) eine gleich günstige Aufnahme in Deutschland finden!

Das Werk empfiehlt sich sowohl zum Gebrauch als Lehr- und Unterrichtsbuch für die verschiedenen Altersklassen der männlichen und weiblichen Jugend, wie für den Selbstunterricht und als Nachschlagebuch zum Hausgebrauch; in letzter Eigenschaft wird es sich jedem Besitzer ungleich ausgiebiger und unterrichtender erweisen, als bloße Atlanten und Geographien. — Durch den, ungeachtet der kostspieligen und reichen Ausstattung, von uns festgesetzten geringen Preis von nur 2 1/2 Rthl. oder 3 fl. 48 kr. (was jeder gewöhnliche gute Atlas kostet) erleichtern wir die allgem. Anschaffung.

Eltern und Erzieher, denen es am Herzen liegt, der Jugend lehrreiche und anziehende Bücher als Festgeschenke in die Hände zu geben, empfehlen wir das vorliegende Werk, als für diesen Zweck ganz besonders geeignet, aufs Angelegentlichste.

Die Verlags-Handlung.

die C. F. Mayer'sche Buchdruckerei.

Bestellungen hierauf nimmt entgegen

Philipp Krauß Wittve verkauft aus freier Hand die Hälfte an einem zweistöckten Haus in der Hüllgasse neben Weingärtner Wetter und Bomwetsch. Liebhaber können täglich mit Fried. Lauer, Sattler, einen Kauf abschließen.

Nächsten Sonntag haben

Baßtag

Strauß, Victor Kenz.

Von Montag, Thomas-Feiertag an ist bis zum Neujahr, einschließlich

Freibacken.

Mamischfaltiges.

Von der Tauber, 11. Dez. Gestern, den 10. d. M., fand die Beerdigung der beiden unglücklichen Opfer, der Mutter und des Knechts, statt, welche letzten Dienstag früh in Worms unter der Mörderhand des unnatürlichen Sohnes gefallen sind. Der Mörder hatte sich, ohne einen Fluchversuch zu machen, nach seiner grauenhaften That, ruhig

zu Bette gelegt, wo ihn der verhaftende Landjäger traf und gefangen nahm. Vor die Leichen geführt, soll er seine Mutter und seinen Knecht erkannt, auf die Frage jedoch, warum er seine Mutter erschlagen, geantwortet haben, er habe nicht seine Mutter, sondern den Teufel erschlagen. Als die Mutter des erschlagenen Knechts ihm seine Unthat vorhielt, habe er sie beruhigt mit den Worten: „ach! der ist längst im Himmel.“ (D. B.)

München, 10. Dez. Der Tambour vom Inf.-Leibregiment, welcher im Jahr 1848, damals 15 Jahre alt, desertirte und seitdem in der franz. Armee diente, vor wenigen Wochen sich aber wieder stellte, wurde zu 14tägigem Arrest verurtheilt und hat neuerdings 8 Jahre zu dienen. Derselbe hat sich in der Krim so ausgezeichnet, daß er von der Königin von England die Victoria-Medaille erhielt und zwar mit der dreifachen Lorbeer-Spange, auf welcher die Namen „Alma“, „Infermann“ und „Sebastopol“ eingegraben sind. Es ist bereits höheren Orts, um die Erlaubniß nachgesucht, daß der betragende Mann diese Auszeichnung tragen darf. (A. Abbz.)

Calcutta, 30. Okt. Außerordentlichen Eindruck

haben die Hochländer bei der jüngsten Bevölkerung hervorgebracht. Die Sepoys in diesem Theile Indiens hatten noch nie hochländische Regimenter zu Gesichte bekommen und glaubten Anfangs, es seien Weiber, geschickt, um den Tod der ermordeten Engländerinnen zu rächen. Durch die Schlacht von Osnaw wurden sie allerdings eines Bessern belehrt und von da an hießen die Hochschönen „Taufel im Unterrücken“. Einer dieser Sepoys, der zufällig in Calcutta war, als die Schotten ankamen, erzählte seinen Kameraden, daß die Engländer Ungeheuer nach Indien geschickt hätten, mit Elefantenzüssen, bestienartigen Gesichtern und blutrothen Augen.

Kaiser Joseph's Abschied von Marie Antoinette in Paris.

(Fortsetzung.)

Die Königin hielt Wort. Während alle Welt glaubte, daß der Kaiser schon abgereist sey, während die Equipagen und das Gefolge des Kaisers schon Paris verlassen hatten, begab sich der Kaiser, begleitet von Louis, dem armen Kammerdiener der Königin, noch einmal nach den Tuilerien, um ein letztes, vertrauliches Abschiedswort mit seiner Schwester zu wechseln. Durch eine kleine Seitenpforte trat er in das Schloß ein, und schritt durch die Gänge und Corridore, immer Louis folgend, welcher in einiger Entfernung vor ihm herschritt und ihm als Wegweiser diente. Ueber dunkle Corridore und enge, düstere Treppen stiegen sie eine Zeitlang empor, bis endlich Louis vor einer kleinen Thür still stand, die er mit einem Schlüssel, den er aus seiner Tasche zog, aufschloß. Dann, bevor er die Thür öffnete, klopfte er dreimal in die Hände, und als das Zeichen von innen erwidert ward, wandte er sich mit einer ehrerbietigen Verneigung zu dem Kaiser hin.

„Sie können eintreten, Herr Graf,“ flüsterte er leise. „Die Königin erwartet Sie!“

Joseph drückte die Thür auf und trat ein. Es war ein kleines, einfach meublirtes Gemach, in welchem er sich jetzt befand. Meubles von weißem Holz, mit buntem Fiß bezogen, standen umher, ein Schrank mit Büchern nahm die eine Wand ein, ihm gegenüber befand sich ein offenes Clavier mit einem aufgeschlagenen Notenbuch auf dem Pult, und in dem einzigen Fenster stand ein Tisch mit allerlei Papieren und Bildern bedeckt. Der Kaiser warf einen raschen, prüfenden Blick durch dies Gemach, und da er Niemand in demselben fand, durchschritt er es hastig, und trat in das nächste Gemach ein.

In diesem Gemache befand sich die Königin. Aber nicht die Königin, wie Joseph sie sonst gesehen,

nicht die Dame in dem ungeheuren Hausrath, über welchem die goldgestickten, langschleppigen Sammetgewänder niederrauschten, nicht die Königin der Mode, auf deren Haupt die phantastische Frisur Leonard's sich erhob, und deren Wangen hochroth geschminkt waren, sondern eine junge Frau voll Jugend, Anmuth und Schönheit, angethan mit einem weiten, gestickten, Faltenkleid von indischem Mouffelin, das nur lose durch einen Gürtel von Lilaband zusammengefaßt war, ihr schönes Angesicht ungeschminkt, die Wangen nur angehaucht von einem zarten, rosigen Schimmer, das schöne, ungepuderte Haar in langen, schweren Locken niederfallend über ihre Schultern und ihren Nacken.

Marie Antoinette schritt ihrem Bruder entgegen, und reichte ihm ihre beiden Hände dar. „Ich wollte Sie genau so empfangen, wie ich hier zuweilen meine Freunde empfangte,“ sagte sie mit einem traurigen Lächeln. — „Sie sollten mich sehen, so wie ich hier bin, hier in meinem Asyl, wo ich zuweilen vergessen darf, daß ich die Königin von Frankreich bin!“

„Sie dürfen das niemals vergessen, meine Schwester,“ — sagte Joseph ernst — „und um Sie daran noch einmal zu mahnen, bat ich Sie um diese Zusammenkunft.“

„Sie wollten mein Asyl sehen?“ — fragte die Königin heftig. — „Man hätte Ihnen davon erzählt, nicht wahr? Man hatte mich auch bei Ihnen verleumdet, wie man mich bei dem Könige, bei dem Volke, bei aller Welt verleumdet! O, ich weiß es ja, man will mich verhaften machen,“ und man erzählt sich, daß ich nur hier eine Art petite maison eingerichtet habe; man macht sogar unzüchtige Lieder darüber, welche man auf dem Pont-neuf singt, und welche den Grafen von Provence weinen machen vor Lachen!“

„Ja, meine Schwester, ich habe alle Anklagen gehört, welche man gegen Sie führt, und Sie haben Recht, ich kam hierher, um Ihr Asyl zu prüfen.“

„Nun, Sie sehen es jetzt, Joseph. Diese beiden Zimmer, das ist mein Asyl! Dort jene Thür führt in die Zimmer der Prinzessin Lamballe, und niemals bin ich hier ohne sie.“

[Fortsetzung folgt.]

Dreißilbige Charade.

Wo mein Erstes sich zeigt, da schwinden die lieblichen Letzen;

Aber Wahrheit und Kraft ging aus dem Ganzen hervor.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 191

Dienstag den 22. December

1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Das sogenannte Pflafern am Pflaferstage, das als eine polizeiwidrige und in gewisser Beziehung unsittliche Handlung erscheint, insbesondere aber für Kinder verderblich ist, wird auch heuer bei Vermeidung der nach dem Pol.-Str.-Ges. auf das Bettel-Vergehen gesetzten Gefängnißstrafen verboten, was unter dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß das Polizei-Personal streng angewiesen worden ist, die etwaigen Uebertreter dieses Verbots aufzufangen, und dem Stadtschultheißenamt zur weiteren Verfüzung zu überliefern, weshalb sich Jedermann hienach achten, und Eltern und Pfleger ihre Kinder und Pflegebefohlene von diesem Vergehen abhalten, und dadurch vor Strafe hüten mögen.

Zugleich wird Jedermann ersucht und aufgefordert, alle Pflafernde mit ihren Bitten um Reichung von sog. Pflaferlöhnen unnachsichtlich abzumessen.

Den 21. December 1857.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Schorndorf.

Diejenigen, welche Frucht-, Wein- und Heuzehnten auf Martini 1857 noch zu bezahlen haben, werden ernstlich aufgefordert, ihre Schuldigkeit im Laufe dieser Woche an den Cassier Volk zu entrichten.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pforch auf 7 Nächte im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft.

Wegen den Weihnachts-Feiertagen erscheint am Samstag kein Blatt.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Die im Intelligenzblatt vom 19. d. Mts. auf nächsten

Mittwoch, den 23. d. Mts.

Morgens 8 Uhr

angefündigte Verpflichtung der neugewählten Mitglieder des Bürger-Ausschusses findet wegen eines eingetretenen Hindernisses an diesem Tage nicht statt, wovon die Einwohnerschaft hiedurch in Kenntniß gesetzt wird.

Den 21. December 1857.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete hat seinen Wohnsitz hier genommen, und bietet als Arzt, Wundarzt, und Geburtshelfer seine Dienste an.

Den 7. December 1857.

H. Ständenmayer,

wohnhaft in dem Eisenberg'schen Hause neben der Kirche.

Schorndorf.

Ich zeige hiemit höflich an, daß ich meine Wirthschaft und Bäckerei in meinem Hause wie bisher wieder betreibe, und bitte meine bisherigen guten Freunde um geneigten Zuspruch. Auch habe ich eine schöne junge Zugkuh zu verkaufen; ferner suche ich einen noch brauchbaren Strohhuhl zu kaufen.

Joh. Daimler, Bäckermeister.

Schorndorf.

Die Oberamts-Sparkasse hat Gelder zu